Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stad Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 67. Sonntag den 20 März 1853.

Inhalt.

Berlin, den 19. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Staatsanwalts-Gehülfen Hauschteck in Friedeberg i. d. Neumark zum Staatsanwalt zu ernennen, und es ist demselben das Amt als Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Friedeberg i. d. Neumark übertragen worden.

Dem Kreis-Wundarzt Lange zu Iserlohn ist die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte ertheilt worden.

Charlottenburg, den 17. März. Se. Majestät der König sind von Potsdam nach Schloß Charlottenburg zurückgekehrt.

Telegraphische Depeschen der Preuß. Zeitung.

Florenz, den 17. März. Die Madiaischen Eheleute sind gestern nach Marseille eingeschifft worden.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

New-York, den 4. März. Der Präsident Pierce wurde inaugurirt.

In seiner Botschaft sagte er, daß die Ausdehnung des Territoriums voraussichtlich unvermeidlich sein werde, aber ehrbar, loyal. Den Europäischen Wirren gegenüber würden sich die Vereinsstaaten indifferent verhalten, jedoch mit Sympathieen für die Sache der menschlichen Freiheit und des Fortschritts. Die Aufrechthaltung des Sklavenkompromisses sei zum Fortbestande der Union nöthig.

Deutschland.

Berlin, den 18. März. Daß der Domherr Förster den erledigten Sitz des Fürstbischofs von Breslau einnehmen werde, ist, wie das „C.-B." schreibt, kaum mehr zu bezweifeln, und wie dieselbe Lithographie „zu erfahren Gelegenheit hat, dürfte seine Wahl von Seiten der Regierung vollkommen gebilligt werden." Daß übrigens — fährt das „C.-B." fort — eine solche Billigung der Wahl in Folge der Verfassungs-Urkunde von keinem Theile als etwas überflüssig Gewordenes angesehen werden kann, ergiebt sich daraus, daß die Vorschrift, nach welcher das Kapitel sich Gewißheit darüber verschaffen soll, daß seine Wahl dem Könige angenehm sei, nicht eine Vorschrift der Staatsregierung, sondern der kirchlichen Obrigkeit ist. Dieselbe ist in einem päpstlichen Breve enthalten, welches zwar nicht publizirt, aber an alle Kapitel gleichzeitig mit der Bulle De salute animarum erlassen wurde. Uebrigens hatte der König von Preußen schon vor Erlaß der Bulle ein entscheidendes Mitwirkungsrecht bei Besetzung des erzbischöflichen Stuhles zu Posen und Gnesen und der Bischofsstühle zu Kulm und Ermeland.

— Für Gervinus ist ein früherer Preuß. Finanzbeamter, der Geh. Finanzrath a. D. Hr. Fallenstein, mit einer Brochüre als Vertheidiger aufgetreten. Die Gervinus'sche Schrift ist jetzt auch in Berlin und Köln verboten worden.

— Professor Ravitt aus Kiel sucht hier, der „Köln. Ztg." zufolge, nicht eine Anstellung auf einer Preußischen Universität, betreibt vielmehr seine Entschädigungsansprüche an den Deutschen Bund, in dessen Interesse er das Kommissariat in der Grenz-Regulirungs-Angelegenheit zwischen Holstein und Schleswig übernahm. Zum Dank dafür entließ die Dänische Regierung ihn seines Amtes als Professor der Statistik an der Kieler Universität. Ravitt hat so eben auch in Wien seine Ansprüche geltend gemacht. Eine auswärtige Professur ist er nicht anzunehmen geneigt, da seine Studien zumeist auf die Schleswig-Holsteinische Statistik gerichtet waren und er als geborner Holsteiner überhaupt seinem Vaterlande dienen möchte, so lange dies immer möglich ist. In dieser Absicht hat er die Stelle eines Inspektors der Kiel-Altonaer Eisenbahn mit einigen Hundert Thalern Gehalt angenommen.

— Wir wohnten kürzlich einer in ihrer Art gewiß interessanten Abendunterhaltung bei, der Aufführung einer ganzen, langen Französchen Tragödie, der Racineschen „Athalie," und einer einaktigen, Englischen Farce von Peake: „A quarter to nine," und zwar durch die Schüler der Dorotheenstädtischen Realschule in den Sprachen des Originals. Man bediente sich hierzu eines großen Saales in dem neuen städtischen Schulgebäude Friedrichsstraße Nr. 126., wovon man einen Theil in aller Form als Bühne abgetrennt und mit einem ganz hübschen Apparate von Draperien, Coulissen u. s. w. ausgestattet hatte. Es galt natürlich, zunächst uns, dem Publikum, eine Probe zu liefern von dem Charakter der Anstalt, die sich schon seit Jahren unter der Leitung eines der trefflichsten und gediegensten Schulmänner, des Direktor Krech, eines so hohen Aufschwunges erfreut, eine Probe zu liefern von dem auf das modern Praktische gerichteten Unterricht, von der Gewandtheit im Gebrauch des fremden Idioms, von der Aneignung eines möglichst nationalen Tones in der Aussprache, von dem Bildungsgrade der jungen Leute überhaupt. Wir müssen gestehen, daß unsere Erwartungen nach dieser Seite hin in erfreulicher Weise befriedigt wurden; was andererseits die künstlerische Lösung der Aufgabe betraf, so wurden wir in der That überrascht. Die jungen Leute spielten mit mindestens eben so vielem Geschick, wie die meisten unserer hiesigen offiziellen Mimen, übertrafen so manchen derselben an gesundem, unverbildetem, einfach naturwahrem Ausdruck u. standen gegen die Mehrzahl in dem ungeheuren Vortheil, daß sie ihre Rollen gründlich memorirt hatten, und zwar Texte einer fremden Sprache, während die Herren Roscinsse von Fach ihr schlichtes Deutsch gar oft mit der riesigsten Anstrengung aus dem dröhnenden Souffleurkasten herauspumpen müssen. Die Aufgabe einer Rolle wie „Athalie" war gewiß nicht leicht, wurde aber dennoch von dem Darsteller mit vielem Glück gelöst, wie sich in dem zweiten, dem Englischen Stück, der Darsteller des Mr. Frolick ebenso durch die geläufigste Gewandtheit in der Sprache, wie durch einen recht muntern und ansprechenden Humor hervorthat. Seltsam genug, „Athalie" war ursprünglich auch nicht für die eigentliche Bühne geschrieben, sondern für Privatzwecke, aber nicht für Darsteller männlichen Geschlechts, sondern im Auftrage der Frau von Maintenon für die jungen Fräulein, die in der Abtei von Saint-Cyr ihre Erziehung genossen.

— Der Musikdirektor des Königstädtischen Theaters, Hr. Hauptner, hat im Verlage der hiesigen Schlesingerschen Buch- und Musikalienhandlung eine Münchhausen-Polka herausgegeben, welche ihres melodiösen Charakters wegen in unserer Tanzwelt bald beliebt werden dürfte. Dieselbe ist nach der Melodie des reizenden, von Madame Grobecker in der Posse Münchhausen gesungenen Couplets gearbeitet: „Wenn man nicht kann, so wie man will, dann schweigt man lieber still." Die Polka ist der Frau Anna Grobecker gewidmet und wurde ihr am Schluße einer der letzten Vorstellungen des Münchhausen auf der Bühne feierlich überreicht.

Breslau, den 17. März. Herr Appert, welcher sich bereits einige Wochen lang hier aufhält und die hiesigen Gefängnisse, Hospitäler, Kasernen rc. besichtigt hat, gedenkt hier in Nächstem zwei oder drei Vorlesungen zu halten. Er will darin über die Geheimnisse der Verbrecher und der Gefängnisse, über Mienen- und Zeichensprache der Gefangenen, über das Studium der Phrenologie und Physiognomie mit Bezug auf Verbrecher und Gefangene und endlich über die Mittel zur Verbesserung des Looses der Gefangenen sprechen. Bekanntlich giebt es keinen Zweiten, der auf diesem Gebiete so reiche und mannigfache Erfahrungen gesammelt, wie Herr Appert; dieser hat auf seiner weiten Reise durch fast ganz Europa seiner glaubwürdigen Versicherung nach wohl eine halbe Million von Gefangenen besucht und es steht zu erwarten, daß Hr. Appert in seinen Vorlesungen sehr interessante Mittheilungen machen wird. Aehnliche Vorträge, die Herr Appert vor einigen Jahren in Berlin hielt, erfreuten sich der größten Theilnahme Seitens des gebildeten Publikums und fanden bei diesem die beifälligste Aufnahme, in den competentesten Kreisen die günstigste Beurtheilung um so mehr, als Appert den Ertrag jener einem humanen Zweck zuwendet. Er hat nämlich, mit Unterstützung Seitens fast aller Souveraine Europas, eine Hilfskasse für Kinder gefangener Mütter gegründet und hofft, es werden auch in Breslau Menschenfreunde genug sein, bereit, ihr Scherflein für solch edlen Zweck beizutragen. (Schl. Z.)

Danzig, den 14. März. Am 11. d. M. waren es 60 Jahre, daß Danzig mit seinem Gebiete durch eine, zwischen dem Rath der Stadt und dem K. Preuß. General v. Raumer abgeschlossene Convention, sich dem Preußischen Scepter unterwarf, und die fast viertehalb Jahrhundert alte Republik ihr Ende erreichte. Wohl mochten damals gar Viele nur mit Widerstreben und bangen Ahnungen sich dem neuen Scepter unterwerfen, Viele den Verlust der, unter schweren Kämpfen so lange und so ruhmvoll bewahrten Selbstständigkeit von Herzen betrauern; wer könnte es ihnen verargen? Läßt der Mensch doch ungern von dem, was durch lange Gewöhnung ihm lieb und werth geworden. Glücklicherweise haben die bangen Ahnungen, die ungünstigen Erwartungen, welche man von der neuen Herrschaft hegte, bald genug als völlig unbegründet sich erwiesen. Die ersten vierzehn, unter Preuß. Scepter verlebten Jahre, waren für Danzig Jahre des an Ueberfluß gränzenden Segens; und auch, als nach dem Sturze Napoleon's Danzig unter das Scepter des Königs Friedrich Wilhelm III. wieder zurücktrat, erholte es sich schnell wieder von den Wunden, welche die siebenjährige sogenannte „Unabhängigkeit" (unter Rapp's Aufsicht!) ihm geschlagen. Unter diesen Umständen ist es denn wohl kein Wunder, wenn der Tag der Vereinigung mit Preußen hier nicht etwa als ein Trauer-, sondern als ein Freudentag betrachtet wird. Im Sommer des nächsten Jahres sind es übrigens 400 Jahre her, daß der Kreuzherrn-Orden von den Bürgern aus Danzig vertrieben wurde, und damit die, bis 1793 dauernde Selbstständigkeit der Stadt begann. — Eine eben nicht freudige Sensation hat es hier erregt, daß auch auf dem Etat pro 1853 noch keine Summe für den Bau eines Kriegshafens ausgeworfen worden. (B. N.)

München, den 14. März. Heute Vormittags 9 Uhr verschied dahier, noch in den kräftigsten Mannesjahren stehend, nach kurzem Krankenlager in Folge eines Nervenfiebers, der Königliche Staatsrath im ordentlichen Dienste und frühere Staatsminister des Innern, Herr Freiherr v. Thon-Dittmer.

Oesterreich.

Wien, den 14. März. Das plötzlich erfolgte Ableben des FZM. Jakob Julius Frhrn. v. Haynau in der gestrigen Nacht um 2 Uhr hat um so größere Sensation erregt, als der ausgezeichnete General noch am 12. d. bei dem feierlichen Kirchengange Sr. Majestät im Vollbesitze der Gesundheit erschienen und, wie es hieß, berufen war, wieder eine aktive Stellung einzunehmen. Ein Nervenschlag endete das Leben des Siegers von Temesvar. FZM. Haynau stand im 67. Lebensjahre und hatte sei Februvr 1801 dem Oesterreichischen Staate gedient. Frhr. v. Haynau wurde im Jahre 1786 zu Kassel geboren. Im Jahre 1801 trat er als Lieutenant in Oesterreichische Dienste, wurde im Jahre 1805 wegen seiner in dem Feldzug dieses Jahres geleisteten Dienste, mit Uebergehung der Ober-Lieutenants-Charge, zum Kapitän-Lieutenant, und im Jahre 1813 außer der Tour zum Major befördert. Als solcher kommandirte er während der Feldzüge 1813 und 1814 ein von ihm errichtetes Fremden-Bataillon in Italien. Im Jahre 1815 sehen wir den Major v. Haynau die Avantgarde des Armeekorps des FZM. Colloredo bei der Rheinarmee kommandiren und bei dieser Gelegenheit Beweise von seltener Entschlossenheit und Kühnheit an den Tag legen. Im Jahre 1824 wurde er zum Oberst-Lieutenant, im Jahre 1835 zum General-Major, 1844 zum Feldmarschall-Lieutenant, 1845 zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 57. ernannt. Als im Jahre 1848 der Feldzug in Italien ausbrach, trat er freiwillig als Oberst in sein in der Lombardei stehendes Infanterie-Regiment und wurde von Radetzky zum Festungs-Kommandanten in Verona ernannt. Wenige Monate darauf wurde er zum Kommandanten des 3. Armeekorps und 1849 zum Kommandanten des Reserve-Corps ernannt. Während er die Belagerung von Venedig leitete, traf ihn der Ruf des Kaisers zur Uebernahme des Kommando's der operirenden Armee in Ungarn.

— Der hochwürdigste Fürst-Erzbischof von Wien, Se. fürstl. Gnaden Herr Vinzenz Eduard Milde, ist heute Morgens früh 5 Uhr nach einem längern, durch einen Schlagfluß herbeigeführten Leiden im 78. Jahre seines langen thatenreichen Lebens nach Empfang der heil. Sterbesakramente selig im Herrn entschlafen. Der hohe Verblichene, Großkreuz und Prälat des K. K. Oesterreichischen St. Leopold-Ordens, noch unter weiland Sr. Majestät des Kaisers Franz Regierung zum Erzbischof von Wien ernannt, stand seit dem Juni 1832 dem hiesigen Erzbisthume vor. Zahllose Beweise der Menschenliebe und aufopferndsten Wohlthätigkeit bezeichnen seine lange geistliche, durch unermüdlichen Hirteneifer im Andenken der Diözese fortlebende Regierung.

Mailand, den 11. März. Eine eben veröffentlichte Notification des Stadt-Kommando's verordnet die Einstellung der durch die Hauseigenthümer auf Befehl bewirkten außerordentlichen Straßenbeleuchtung, verfügt aber zugleich, daß beim ersten Allarmschuß alle gegen die Straße gerichteten Fenster beleuchtet, die Hausthore geschlossen und alle Einwohner zurückgezogen sein müssen. (A. A. Z.)

Aus Montenegro wird geschrieben: Der Rückzug der Türkischen Truppen ist in diesem Augenblicke bereits vollständig bewerkstelligt. Omer Pascha will vorläufig Spuz und Podgorizza besetzt lassen und sein Hauptquartier in Scutari nehmen. Jedenfalls ist es wünschenswerth, daß feindselige Einfälle nunmehr von Seiten der Montenegriner gänzlich unterbleiben, und ist dieser Wunsch ohne Zweifel bereits dem Fürsten Danilo in geeigneter Weise eröffnet worden.

Frankreich.

Paris, den 15. März. Der „Moniteur" meldet, daß der Marquis de Valdegamas, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Ihrer Majestät der Königin von Spanien, die Ehre gehabt hat, dem Kaiser in einer Privat-Audienz die Insignien des Ordens der Edlen Damen von Marie Louise zu überreichen, den Ihre katholische Majestät der Kaiserin verliehen hat.

Der verstorbene Orfila hat in seinem Testamente befohlen, daß sein Körper in der Medizinschule secirt und nicht einbalsamirt werden soll. Offenbar hat er diese Anordnung getroffen, weil er unter den armen Leuten zu Paris oft darüber klagen hörte, daß ihre Leiber allein diesem Zweck dienen müßten.

Das „Pays" bringt heute wieder einen Brief des bekannten Hrn. Capefigue, der heute über die Türkei, die Griechen und die Russischen Bestrebungen seine Ansichten mittheilt. Er sucht durch die Geschichte zu beweisen, daß die Russischen Kaiser an keine Vereinigung des alten Griechenlands mit ihrem eignen Reiche denken dürfen, da es ihnen sonst gehen würde, wie den fränkischen Königen, die zur Zeit der Kreuzzüge dieses Land ebenfalls unterjocht hätten. Trotz der Religion, welche die Russen und Griechen gemein haben, sei das griechische Volk so verschieden von dem russischen, daß sich ersteres doch früher oder später wieder von der russischen Herrschaft befreien würde. Herr Capefigue glaubt daher, auch der Kaiser Nicolaus, von dem er in Ausdrücken der höchsten Achtung spricht, theile diese Ansichten und ist deshalb über das Schicksal der Türkei beruhigt, obgleich er zuerst zugesteht, daß die Rüstungen Rußlands und das Zusammenziehen bedeutender Truppenkorps dieser Macht an der Türkischen Grenze, so wie das ungewöhnlich starke Personal der russischen Gesandtschaft in Konstantinopel, an neue Verwickelung der orientalischen Frage glauben lassen können. Der Schluß, den Herr Capefigue zuletzt aus seinen drei Spalten füllenden Betrachtungen zieht, ist folgender: „Die griechischen Bewohner der Türkei müssen römisch-katholisch werden, denn dieses ist das Mittel, das sich die Vorsehung vorbehalten hat, um die griechische Nation wieder selbständig und stark zu machen.

Großbritannien und Irland.

London, den 15. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurden Petitionen gegen die Juden-Bill vom Grafen von Shaftesbury, Grafen Cawdor und Bischof von Exeter überreicht. — Im Unterhause erhob sich bei Annahme des Komité-Berichts über die Krystallpalast-Bill Herr Spooner zu einem lebhaften Protest gegen den Bericht; er argwöhne einen Fallstrick. Durch diese Bill (welche den Kontrakt der Kompagnie mit der Eisenbahngesellschaft zur Beförderung von Krystallpalastbesuchern sanktionirt) wolle man den Besuch an Sonntagen ohne Erlaubniß des Parlaments ermöglichen. Herr Laing, als Präsident der Palast-Kompagnie, und andere Mitglieder beruhigten Herrn Spooner und Sir R. Inglis mit der Versicherung, daß an keine Umgehung des Parlaments gedacht werde; zum Beweise erboten sie sich, eine verdächtige Klausel aus der Bill zu streichen.

Italien.

Rom, den 5. März. Ein allgemein verbreitetes Gerücht will wissen, es sei vor drei Tagen ein als Priester Verkleideter im Vatikan

festgenommen worden, bei dem man einen Dolch vorgefunden. Von einem mir befreundeten Prälaten erhielt ich indessen gestern die freilich in allgemeinen Ausdrücken gehaltene Auskunft, das Gerücht beruhe auf einem Mißverständnisse. Nicht mit Unrecht bemerken die Römer, wie wahnsinnig die Demokraten sein müßten, die Sr. Heiligkeit Übles wünschen, da alle Kardinäle, unter denen im künftigen Konklave ein neuer Papst zu wählen wäre, weit strenger gegen sie verfahren würden, als Pius IX. — Noch immer haben wir uns über unfreundliches Regenwetter zu beklagen, wozu sich noch fast jeden Tag zu verschiedenen Zeiten eine Schnee- oder Hagelwolke über Stadt und Umgegend ausleert. Schlechter noch soll das Wetter in Neapel und im tiefern Süden sein.

Rom, den 6. März. Eine recht unerwartete Todesnachricht habe ich Ihnen heute mitzutheilen; der Legationsrath A. Kestner, bis 1848 hannoverscher Gesandter in Rom, ist gestern Abend gestorben, nachdem ein leichtes Unwohlsein nur wenige Stunden vor seinem Dahinscheiden durch einen Lungenschlag eine tödtliche Wendung genommen hatte. Den zahllosen Freunden des Verstorbenen habe ich nicht nöthig zu sagen, was er während seines mehr als dreißigjährigen Aufenthaltes in Rom geleistet und gewirkt hat. (K. war der Sohn von Werther's Lotte.)

Rom, den 7. März. Im Palast des Vatikans hielt Se. Heiligkeit Papst Pius IX. heute Vormittag ein geh. Konsistorium, in welchem er nach einer Allokution acht Kardinäle kreirte und sieben Prälaten im Episkopat zu höheren Würden beförderte.

Spanien.

Madrid, den 10. März. Die Kommission des Senates hat ihr Gutachten über die Beschwerde des Generals Narvaez abgegeben. Dies ist ganz zum Vortheile des Exponenten ausgefallen, ungeachtet einige der Herren der Kommission erklärte Feinde des Generals sind. Morgen wird es dem Senate mitgetheilt und dann der Königin zur Genehmigung vorgelegt werden. Das Publikum nimmt großen Antheil an den Verhandlungen des Senates, das Sitzungs-Gebäude desselben ist täglich von einer unzählbaren Menge Personen belagert, die Einlaß verlangen. Was Narvaez betrifft, so war und ist derselbe noch fortwährend krank in Bordeaux. Er soll sich mehr über das Benehmen des Spanischen Konsuls zu Bayonne, als über das Verfahren der Regierung selbst geärgert haben. Dieser Herr ließ nämlich durch seinen Schreiber dem General die Aufforderung zugehen, Bayonne binnen zwölf Stunden freiwillig zu verlassen, wenn er nicht durch die Polizei dazu gezwungen werden wolle. Die Krankheit, welche den General schon während der Reise befiel, war ein bösartiges Gallenfieber. — Gestern sind wieder die meisten hiesigen Tagesblätter mit Beschlag belegt worden, weil sie allzu freimüthig die Angelegenheit des Generals Narvaez besprachen. — Die in Teruel zusammengezogenen Streitkräfte durchstreichen seit acht Tagen unaufhörlich das Gebirge von Abberazin, um die befürchteten carlistischen Pronunciamientos zu verhindern. — Unser Mittelmeer-Geschwader hat den Befehl erhalten, unverzüglich nach Civita-Vecchia unter Segel zu gehen und dort weitere Befehle des Spanischen Gesandten abzuwarten. Die Sache ist so eilig gemacht, daß einige Schiffe dieses Geschwaders, die wegen erlittener Havarie in Mahon ausgebessert werden, keinen Theil an der Expedition nehmen können. Wie verlautet, ist der Zweck der Sendung nach dem Hafen von Civita-Vecchia kein anderer, als den heiligen Vater auf seiner bevorstehenden Reise nach Frankreich zu begrüßen und ihm gleichzeitig als Ehren-Eskorte zu dienen. Es geschieht dies auf ausdrücklichen Wunsch des Französischen Kaisers. (K. Z.)

Locales ꝛc.

Posen, den 19. März. (Polizeiliches.) Verloren: ein an das Königl. 7. Inf.-Regt. in Glogau adressirter Brief mit 2 Führungs- und 2 Reserve-Pässen des Moritz Bürger.

Posen, den 18. März. Dem Bericht der Handelskammer entnehmen wir ferner Folgendes:

Spiritus gehört mit zu den Hauptrubriken der hiesigen Handels-Artikel. Die Menge des, in den noch immer sich mehrenden Brennereien erzeugten Fabrikats übersteigt längst den inneren Bedarf und muß sich den Markt auswärts suchen. Um so mehr aber ist zu beklagen, daß ein großer Theil der Dominien es immer noch nicht einsehen will, daß, zur Hebung des Ausfuhr-Geschäfts, es in ihrem Interesse liege, die altherkömmliche Art der Ablieferung und Feststellungsweise des Stärke-Gehalts zu verlassen und sich dem durch Usance und gesetzliche Vorschrift eingeführten Modus zu unterwerfen. So lange dies nicht durchgehends geschieht, wird der auswärtige Käufer bei seinen Unternehmungen auf hiesigem Platze, zum Nachtheil der Produzenten und hiesigen Spekulanten, diesen Umstand immer in Anschlag zu bringen gezwungen sein, wodurch das Geschäft erschwert oder nur unter — den Gewinn verkümmernden — lästigen Bedingungen abgeschlossen werden kann.

Der Manufaktur-Waaren-Handel hat nicht mehr die frühere Bedeutung, was in den Zollverhältnissen zu Polen und in dem Umstande liegt, daß der dahin gleichwohl unterhaltene erschwerte Verkehr mit zu großen Verlusten an den Forderungen für kreditirte Waaren verbunden ist.

Ein Gleiches ist über den Großhandel in Kolonial-Waaren zu berichten, der, auch in Beziehung auf die Provinz selbst, nach Eröffnung der Eisenbahn sich bedeutend vermindert hat, weil dem Kleinhändler in den Landstädten durch diese Gelegenheit gegeben worden ist, den Bedarf direkt aus Stettin und Berlin zu beziehen.

Das Wein-Geschäft am Orte beschränkt sich auf Befriedigung des lokalen und des Bedarfs eines Theiles der Provinz. — Vorherrschend ist die Konsumtion des Ungarweines, obschon der Verbrauch Französischer Weine und von Rheinweinen, im Vergleich zur Vorzeit, sehr zugenommen hat. Der Ungarwein wird größtentheils direkt bezogen, hin und wieder werden auch kleine Beziehungen aus Oberschlesien und Breslau gemacht. Nur eine geringe Quantität davon wird aus der Provinz wieder ausgeführt.

Der Verkehr in Wechseln, Fonds und Aktien hat, was namentlich den Umfang in Wechseln betrifft, seit Errichtung der Bank-Kommandite eine ganz veränderte Gestalt angenommen. Die hiesigen Getreide- und Holzhändler, welche mit Diskontirung ihrer Tratten lediglich auf den hiesigen Wechselbedarf angewiesen waren, benutzen jetzt hierzu beinahe ausschließlich das Bank-Institut. Auch vom Inkasso-Geschäft ist ein großer Theil auf dasselbe übergegangen.

Der Handel mit Fonds ist in Posen, als dem Central-Punkte der Provinz und dem Sitze des landschaftlichen Kredit-Instituts, am lebhaftesten in Posener Pfandbriefen.

Hiernächst war der Umsatz in Rentenbriefen, so lange die Ausreichung derselben an die renteberechtigten Besitzer bepfandbriefter Güter, gegen Ablösung eines gleichen Pfandbrief-Kapitals, mit weniger formellen Schwierigkeiten verbunden war, nicht unbedeutend. Gangbare Effekten sind außer den Preußischen Staats-Papieren, Schlesische, Pommersche, Westpreußische Pfandbriefe und Polnische Effekten. Der Umsatz in Eisenbahn-Aktien ist nicht bedeutend, nur Stargard-Posener Aktien finden vorwiegend Abnahme.

Zur Hebung des Verkehrs in diesem Papiere würde es beitragen, wenn die fälligen Coupons und die verlooſten Stücke hier eben so, wie in Stettin, Berlin und jetzt noch in Bromberg, durch die betreffenden Königlichen Kassen realisirt werden könnten.

Erst die neuere Zeit hat ganz die hohe Wichtigkeit der Landwirthschaft für den allgemeinen Wohlstand erkannt und in dieser Erkenntniß die Fesseln, welche vorzugsweise der Entwickelung des Ackerbaues noch entgegenstanden, möglichst zu entfernen gestrebt. Ein Zeugniß dafür ist das Gesetz vom 2. März 1850, betreffend die Ablösung der Reallasten und die staatliche Unterstützung des landwirthschaftlichen Vereinswesens, um das Gewerbe des Ackerbaues rationeller zu gestalten.

Die mit fortschreitender Bildung sich mehrenden persönlichen Bedürfnisse, die umfänglicher gewordenen Leistungen an den Staat und die Kommune, gestatten aber auch nicht die Beibehaltung der althergebrachten Bodenausnutzung; sie führen gegentheils auf die Nothwendigkeit hin, dem Boden den höchst möglichen Ertrag abzugewinnen; überhaupt — den Ackerbau spekulativer zu betreiben.

Dies ist jedoch ohne hinreichendes Betriebs Kapital nicht ausführbar.

In den wenigsten Fällen aber ist der Besitzer eines, bis dahin zur Aufnahme in den landschaftlichen Kredit-Verband nicht qualifizirt gewesenen Gutes, im Stande, sich solches für längere Zeit ohne Kosten und große Opfer zu beschaffen.

Die Nothwendigkeit der Errichtung einer Kredit-Anstalt für alle landwirthschaftlich benutzten Besitzungen, bis zu einem gewissen Werthe herab, ist darum sowohl von den höchsten, wie von den Provinzial-Behörden anerkannt worden, und wenn auch wir auf diese wichtige, mit dem Gesammtwohle der Provinz eng verbundene Angelegenheit gehorsamst zurückzukommen uns erlauben, so thun wir dies nur, weil wir nach §. 4. der Verordnung vom 11. Februar 1848 verpflichtet zu sein meinen, nicht nur über die für den Verkehr bestehenden Einrichtungen und Anstalten zu berichten, sondern auch das Bedürfniß neuer motivirt anzudeuten.

Die aus den so eben angeführten Gründen für den Landwirth bestehende Nothwendigkeit, auf Vermehrung der Einnahme-Quellen Bedacht zu nehmen, zwingt denselben, Kultur-Methoden einzuführen, die den Gebrauch von solchen Maschinen und Werkzeugen bedingen, bei denen Eisen ein Hauptbestandtheil ist.

Es ist um deshalb schon zu wünschen, daß die Produktion des Eisens im Inlande sich bald zu solcher Ersprießlichkeit emporschwingen möge, um die Konkurrenz mit dem ausländischen Eisen ohne den schützenden Eingangszoll ertragen zu können.

Der Drang nach Auswanderung in geregelter Weise macht sich in der Provinz hauptsächlich unter dem Handwerkerstande und unter den ärmeren jüdischen Einwohnern bemerkbar. — Hier und dort ist Mangel an Erwerb die Ursache.

Erwähnt muß hierbei jedoch werden, daß die jüdischen Auswanderer, zumeist glücklich in ihren in der neuen Heimath begonnenen Unternehmungen, ihren hier gebliebenen Angehörigen nicht unbedeutende Geldsendungen als Unterstützungen zugehen lassen, so daß, wenn die Auswanderung dem Staate physische und materielle Kräfte entzieht, der Verlust der letzteren hierdurch gemindert wird.

β Grätz, den 16. März. Am 10 d. Mts. verstarb in dem Dorfe Lubnica, Kostener Kreises, der bereits erwähnte Greis von 107 Jahren, Ausgedinger Mathias Nowak, an Altersschwäche. Derselbe lebte in 2 Ehen, mit der ersten Frau hatte er fünf Kinder, die zweite Ehe blieb kinderlos. Seine gesammte Nachkommenschaft würde heute, wenn sie noch am Leben wäre, in 5 Kindern, 55 Enkeln und 66 Urenkeln bestehen.

Am 14. Nachmittags gegen 3 Uhr brannten abermals in dem Dorfe Gąblewo 2 Wohnhäuser ab; die Besitzer derselben haben bedeutende Getreideverluste durch den Brand erlitten, zumal sie nicht anwesend waren, sich vielmehr auf dem Jahrmarkte in Stęszewo befanden. Die Entstehungsart des Feuers wird hier wieder nur der Unvorsichtigkeit der daheim ohne Aufsicht gelassenen Kinder zur Last gelegt. Die Gefahr war bei dem an diesem Tage herrschenden Winde nicht gering und dürfte es lediglich unserer Spritze, die übrigens seit Kurzem 3 Mal hinter einander als die erste die Prämie errang, und der Thätigkeit unseres Spritzenmeisters, Klempners Rau, zuzuschreiben sein, daß der Flamme Einhalt geschah. Desgleichen sahen wir zwischen 10 und 11 Uhr Abends, in der Richtung nach Schmiegel zu, ein bedeutendes Feuer aufsteigen, bis jetzt aber haben wir nicht erfahren können, wo dasselbe gewesen ist.

Schon erwähnte ich, daß aus der Presse unserer Stadt seit Neujahr ein Wochenblatt hervorgehe, muß aber jetzt schon bemerken, daß dieses Kreisorgan leider nach dem Erscheinen von 2 Nummern wegen Mangels an Abonnenten sein Ende erreicht hat.

Gestern hatten wir, nachdem uns schon einige Tage die Frühlingssonne mit ihren erwärmenden Strahlen beschienen hatte, wieder bedeutendes Schneetreiben. Die Posener Post hatte sich heute demzufolge wieder sehr verspätet. Beim Schluß dieses Berichts beginnt von Neuem das Schneetreiben.

Die Noth unter dem Proletariat unseres Kreises nimmt durch den verspäteten Winter zu, täglich mehren sich die Diebstähle und nicht selten sieht man Individuen die Häuser betreten und deren Bewohner bitten, ihnen Brod zu borgen, damit sie ihren Hunger wenigstens stillen können; das Betteln sei ihnen verboten und so sehen sie sich genöthigt, um nicht dem Hungertode zu erliegen, sich Brod zu borgen. Namentlich wird von solchen Personen unsere Stadt schwer berührt, die aus anderen Orten des Kreises hierher zum Termin kommen, betteln und wenn dies nicht gelingt, stehlen gehen. Unser Gefangenhaus ist bereits überfüllt und wird jetzt schon die Aufnahme neuer Gefangenen erschwert.

μ Aus dem Schrimmer Kreise, den 17. März. Seit dem 15. d. Mts. haben wir wieder ein Wehen und Treiben gerade wie vor 4 Wochen. Die Wege, welche schon passirbar waren, sind an manchen Stellen wieder ganz mit Schnee zugetrieben, und darum sind hier und dort auf der Chaussee Arbeiter thätig, um dieselbe nur fahrbar zu erhalten. Ist eine solche Witterung für die allgemeine Communication schon sehr störend, so ist sie es aber insbesondere für das Schulgehen in Hauländereien und ausgebauten Ortschaften. Hier ist es oft beim besten Willen unmöglich, daß Kinder von einem Nachbar bis zum andern, geschweige denn bis zu der oft eine Viertel- oder Drittelmeile entfernten Schule gelangen können. Rechnen wir zu diesem Uebelstande die in den Monaten Januar und Februar fast allgemein verbreiteten Kinderkrankheiten, als Masern und Scharlach, woran manche Kinder 5—6 Wochen zugebracht haben, so muß zugestanden werden, daß der diesjährige Winter dem Schulbesuch mehr ungünstig, als günstig ist. Aber er drückt nicht nur die Schule, sondern auch namentlich den Landmann des Futtermangels wegen. In Folge der hohen Futter-Preise sind die Arbeitspferde auch zu enorm hohen Preisen gestiegen, und selbst schlechte Klepper finden ihre Käufer. Die Preise des Schwarz-Viehes sind in Folge der schlechten Wege etwas gefallen; die Getreidepreise sind aber ziemlich fest und eher im Steigen als im Fallen.

Am 7. d. Mts. ist auf dem Wege von Kurnik nach Bnin der Schulze Sommer aus Dreirädermühl von einem vom Kurniker Jahr-Markt kommenden Wagen überfahren und sind ihm nebst mehreren anderen Beschädigungen 2 Rippen gebrochen. Der Thäter hat sich aus dem Staube gemacht und ist bis jetzt noch nicht ermittelt. — In der Frühstunde des 15. d. Mts. brannten in Bnin auf der Blażejewer Vorstadt 3 Häuser ab. Das Feuer ist, wenn nicht durch Bosheit, so doch wohl durch Fahrlässigkeit entstanden. Der Hausbesitzer, bei welchem es ausbrach, ist eingezogen.

— ℓ — Rawicz, den 17. März. Der Korrespondenz-Artikel aus Rawicz vom 3. d. M. in Nr. 57 der Posener Zeitung hat wohl Erwiderungen, aber keine Widerlegung seiner wesentlichen Punkte gefunden, und das Rawicz-Kröbener Kreisblatt, das den Artikel in Nr. 11 Seite 84 bespricht, hat sich wohl gehütet, denselben aufzunehmen, damit die Wahrheiten, welche er enthält, ja nicht weiter verbreitet würden.

Allerdings habe ich mich geirrt, wenn ich von 3 Klassen schrieb, es sollte heißen 4 Klassen, aber bleibt es deshalb weniger wahr, daß die städtische Bürgerschule zertrümmert ist, und die ärmeren Bürgersöhne in ihrer Schulbildung durch Verminderung der Klassen, der Stundenzahl und Lehrgegenstände, übel daran sind? Und zu den ärmeren Bürgern sind über drei viertel der hiesigen Stadt zu rechnen. Fragt diejenigen, welche mit dem Kassenwesen der Kommune vertraut sind, seht die Hunderte von Bettlern, die zeitweise durch unsere Straßen ziehen und drei Meilen ringsum noch das Land belästigen, blickt auf den offenkundigen Zustand der Kämmerei, die keinen Thaler Vermögen besitzt, aber 100,000 Rthlr. und mehr an Schulden. Nun also, eine Stadtkommune, die zu ewiger Armuth verurtheilt ist, hat nichts Eiligeres zu thun, als eine Realschule zu begründen, und sie dotiren zu helfen. Es ließe sich nichts dagegen sagen; höhere Bildungsanstalten sind wünschenswerth, aber nur nicht auf Unkosten schon bestehender Institute, durch größeren Druck der ärmeren Bevölkerung. Dieser wird die Realschule nicht aufhelfen. Mögen auch aufs Höchste gerechnet 60 fremde Schüler herkommen und 7000 Rthlr. verzehren, ist das reiner Gewinn? und die besten Pensionäre fallen natürlich den Herrn Lehrern zu, andere sind bei Verwandten hier — nur wenige Familien haben einige Vortheile davon; überhaupt können in materieller Hinsicht nur Buchhändler und Buchbinder Gewinn von der neuen Schule ziehen; die Stadt selbst aber wird durch sie nur in neue Verlegenheit gerathen.

Man sagt, es seien Kapitalien frei geworden, die zu städtischen Zwecken benutzt werden mögen, weil sie sonst von den Gläubigern in Beschlag genommen würden. — Gut! Es wird nicht lange währen, da muß die Mädchenschule aus dem bisherigen Lokale weichen, denn Gymnasiasten und zum Theil ziemlich erwachsene Mädchen können nicht wohl in einem Gebäude weilen; auch ist in Bälde eine neue Klasse für die Töchterschule nothwendig, da ihre letzte schon bedeutend überfüllt ist. Ebenso wird für die städtische Knabenschule noch eine Elementarklasse errichtet werden müssen; der bisherige Rektor derselben aber kann auf die Dauer seine Amtswohnung nicht behalten, denn ins Gymnasium gehört auch, wie gebührend, der Direktor. Woher nun die Mittel nehmen, wenn sie der Realschule zugewendet wurden?

Man meine ja nicht, das werde sich schon finden, da sich der Eifer für letztere schon jetzt so lebhaft betheiligt und an 1000 Rthl. freiwilliger Beiträge aufgebracht habe. Das ist einmal geschehen und geschieht wohl nicht wieder. Freilich wenn der Herr Landrath, der Herr Bürgermeister, der Herr Gymnasialdirektor, ein Herr Gerichtssekretair und ein Angesehener der Judenschaft, mit der viele unserer Bürger in so enger Beziehung stehen, von Haus zu Haus gehen, und Kollekte sammeln, wer wollte es da wagen, sich zu entziehen und unerquicklich zu werden? Aber was sind auch Eintausend, wo jährlich mindestens Sechstausend Thaler aufkommen müssen, denn so hoch beläuft sich, und wohl noch höher, der Etat eines Gymnasiums.

Unter solchen Umständen, die doch Niemand wegleugnen kann, braucht man eben kein Prophet zu sein, um dem Gymnasium hier keine glänzende Zukunft vorauszusagen. Im Anfange zieht der Reiz der Neuheit, aber später werden Viele ihre Kinder zurückziehen müssen, denn nochmals sei es gesagt: „nur sehr Wenige vermögen hier 1 Rthlr. Inscriptionsgeld, dann monatlich 1$\frac{1}{12}$ Rthlr. Schulgeld, vielleicht auch noch Holzgeld und dergl. zu zahlen." — Dann haben solche Kinder weder tüchtige Elementar- noch richtige Gymnasialbildung erhalten.

Wenn man mir Prätension, immense Naivetät aufbürdet, so überlasse ich ganz ruhig dem Parteilosen zu beurtheilen, auf welcher Seite diese zu finden sind. Auch ist es noch keineswegs zu spät, sich zu besinnen. Noch kann die städtische Elementarschule unter früheren Schulgeld-Verhältnissen wiederhergestellt und ihr dann unter Leitung des tüchtigen Direktors die Quarta und Tertia nebst Realklassen entsprechender Art hinzugefügt werden. So wird dem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen sein; und dabei bleibe man stehen.

Ich habe kein selbstsüchtiges Interesse bei dieser Angelegenheit, mir war es aus Gründen der Pietät um das wahre Wohl der ärmeren Bevölkerung und um das unverkürzte Bestehen der städtischen Knabenschule, die mir am Herzen liegen muß, zu thun. Ich habe geredet, weil Schweigen und Geschehen lassen, wo Reden Pflicht ist, eine unverzeihliche Sünde wäre. Kann man mich widerlegen mit Gründen der Wahrheit — gut; wo nicht, so möge der Erfolg uns Alle lehren, wer Recht hatte.

α Wreschen, den 17. März. Am 14. d. M. des Abends wurde einem Schuhmacher aus Zerkow bei seiner Heimreise vom hiesigen Jahrmarkte eine Tonne, in welcher sich 64 Paar Stiefeln befunden haben sollen, abgeschnitten und gestohlen. Bis jetzt ist man der Diebe noch nicht habhaft geworden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Czas enthält in Nr. 60 in einer Korrespondenz aus Berlin folgende Mittheilungen:

Preußen ist gegenwärtig sehr bemüht, seine Marine zu vermehren und zu verstärken. Im vorigen Jahr war die Regierung hauptsächlich darauf bedacht, die Zahl der Schiffe zu vermehren und ein Theil derselben wurde sogar zu einer längeren Reise nach Amerika ausgerüstet; in diesem Jahr wendet sich die Sorgfalt der Regierung mehr der Befestigung der Landungsplätze und Seehäfen zu. Die wichtigsten Seehäfen sind: Swinemünde, die Insel Dänholm bei Stralsund und

Danzig. Zur Befestigung derselben sind 600,000 Rthlr. bestimmt.
Außer dieser Summe figuriren im Budget noch 100,000 Rthlr. zu einer
einmaligen außerordentlichen Ausgabe. — Das Budget wird in Kur-
zem zur öffentlichen Berathung kommen. Die im vorigen Jahre ein-
geführte Einkommensteuer hat sich nicht so hoch herausgestellt, als man
erwartete. Es hat sich gezeigt, daß manche Berechnungen übertrieben
waren. Die höchste jährliche Einkommensteuer beträgt 7,200 Rthlr.
und wird von solchen Personen entrichtet, die ein jährliches Einkommen
von 240,000 Rthlr. haben; was diese Summe übersteigt, wird nicht
mehr besteuert. Die Einkommensteuer von 7,200 Rthlr. bezahlen im
ganzen Lande nur 3 Personen: die Fürstin von Sagan, der Fürst
Aremberg und der Graf Fürstenberg-Stammheim. Das
jährliche Einkommen des Letzteren beträgt nach der Taxe 400,000 Rthlr.,
das des Fürsten Aremberg von seinen Westphälischen Besitzungen allein
ist schon mit dem höchsten Einkommensteuersatz besteuert. In Eng-
land giebt es 22 Personen, welche mehr als 50,000 L. jährliches
Einkommen haben. — Es ist hier gegenwärtig viel von der Errichtung
eines katholischen Bisthums in Berlin die Rede. Wie die
Kreuzzeitung bemerkt, hat sich der Wunsch der Katholiken seit dem
Tode des Kardinals v. Diepenbrock, welcher zugleich Erzbischof der
katholischen Gemeinden in Brandenburg, Pommern, und Preußisch-
Sachsen war, in dieser Hinsicht gesteigert. Diese Provinzen sollen jetzt
von der Schlesischen Erzdiöcese getrennt und einer neuen Berliner
Diöcese untergeordnet werden. Offiziell ist über diesen Gegenstand
freilich noch nichts entscheiden.

Personal-Chronik.

Ernannt ist: Der bisherige Forstaufseher Arndt beim Schutz-Distrikt Schwersenz, Oberförsterei Zielonka, zum Förster.

Niedergelassen hat sich: Der praktische Arzt, Operateur und Geburtshelfer Dr. Karl Benjamin Adolph Ferdinand Werner Zeuschner in Schwerin a. W.

Handels-Berichte.

Berlin, den 17. März. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am

11. März	$22\frac{1}{4}$ Rt.
12. "	$22\frac{1}{4}$ Rt.
14. "	22 Rt.
15. "	22 Rt.
15. "	$22\frac{1}{12}$ Rt.
17. "	$22\frac{1}{3}$ Rt.

per 10,800 Prozent nach Tralles.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, den 18. März. Weizen loco 61 a 67 Rt. Roggen loco 46 a 49 Rt., p. Frühjahr $44\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ Rt. bez., p. Mai-Juni 45 Rt. bez., p. Juni-Juli 45—$44\frac{3}{4}$ Rt. verk., p. Juli-August 45 Rt. Br., $44\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Hafer, loco $26\frac{1}{2}$ a $28\frac{1}{2}$ Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. $27\frac{1}{2}$ Rt., 27 Rt. Gd.

Gerste, loco 38 a 39 Rt., kleine 36 a 38 Rt.

Erbsen, Koch- 52 a 55 Rt., Futter- 48 a 50 Rt.

Winterrapps 79—78 Rt. Winterrübsen 78—77 Rt. Sommerrübsen 66—65 Rt. Leinsamen 66—65 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., p. März $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{5}{12}$ Rt Gd., p. März-April $10\frac{1}{2}$ Rt. Br, $10\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{5}{12}$ bez., $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p Mai-Juni $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{3}{8}$ Rt. Gd, p Juni-Juli $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. $10\frac{3}{4}$ Rt. Br, $10\frac{2}{3}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{2}$—$\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $22\frac{1}{4}$ Rt. bez., p. März 22 Rt. Br., $21\frac{7}{8}$ Rt. Gd., p. März-April $21\frac{5}{8}$ a $\frac{2}{3}$ Rt. bez., $21\frac{3}{4}$ Rt. Br., $21\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April-Mai $21\frac{3}{4}$ Rt. bez u. Br, $21\frac{5}{8}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni 22 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli $22\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $22\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Juli-August 23 Rt. Br,, $22\frac{1}{2}$ Rt Gd.

Weizen unverändert. Roggen billiger verkauft. Rüböl bei mangelndem Umsatz eher williger anzukommen. Spiritus loco besser bez., Termine ohne Aenderung.

Stettin, den 18. März. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit hatten wir in dieser Woche sehr starkes Frostwetter bei östlichem Winde und meist klarer Luft. Das Eis auf unsern Gewässern ist dadurch wieder sehr erstarkt und der Termin der Eröffnung der Schifffahrt ein Bedeutendes weiter hinausgeschoben. Seit gestern hat die Kälte etwas nachgelassen, heute haben wir bedeckten Himmel. Heute früh — 6 Gr. R., Mittags 2 Gr. R.

Ueber den Stand der Saaten laufen bis jetzt noch keine Klagen ein, indem dieselben gegen den scharfen Frost meist durch eine gute Schneedecke geschützt sind.

Nach der Börse. Weizen gefragter, 89—90 Pfd. gelber p. Frühjahr 61 a $61\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd.

Roggen stille, 82 Pfd. p. Frühjahr $44\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl flau, p. März-April $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., p. April-Mai $10\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., p. Mai $10\frac{2}{3}$ Rt bez.

Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß 17—$17\frac{1}{8}$ % bez., loco ohne Faß $17\frac{1}{8}$ % bez., p. Frühjahr 17 % bez. u. Br., p. Mai-Juni $16\frac{3}{4}$ %.

Verantw. Redakteur: C. F. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 19. März.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufl. Schwarzkopf aus Madgeburg, Wanders aus Crefeld; Rechtsanwalt Rabe aus Lobsens; die Gutsb. v. Radoński aus Dominowo, v. Taczanowski aus Sławoszewo und Graf Bninski aus Pierwoszewo.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. v. Mikkowski aus Sczodrowo, v. Zakrzewski aus Dobczyn und v. Sokolnicki aus Tarnowo; Bürgermeister Fechner aus Schrimm; Buchhändler Hoffinger aus Karlsruhe.

HOTEL DE BAVIERE. Kaufmann Baruch aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsb. Stecki aus Sokołów in Gallizien, Graf Mielżyński und Gutsbesitzers-Sohn Graf Mielżyński aus Köbnitz.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Seiß aus Dresden und Steinbach aus Leipzig; Amtmann Reich aus Wollstein; Akademiker Schulz aus Breslau; Oberamtmann Jacobi aus Szółkowo; Frau Gutsb. Rumke aus Klecko.

HOTEL DE BERLIN. Major im 10. Landw.-Reg. von Meckel aus Breslau; Gymnasiallehrer Tschackert und Kupferschmiedemeister Plinsch aus Trzemeszno; Kaufmann Kempner aus Kempen; Gutsb. Haak aus Nowiec.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Burchard aus Sierniki, v. Lalewicz und v. Sempołowski aus Gowarzewo; Kaufm. Zapałowski aus Wongrowitz.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Wirthschafts-Beamter Wolicki aus Noskowo.

WEISSER ADLER. Kaufmann Hartmann aus Słonowo.

DREI LILIEN. Landwirth Abrahm aus Pudewitz.

PRIVAT-LOGIS. Die Gutspächter Oberfeld und Frau v. Kokczyńska aus Polen, l. Mühlstraße Nr. 17.; Kaufmann Loew aus Koko, log. Schloß-Straße Nr. 5.; Gutsp. v. Moraczewski aus Lednogóra, log. Berlinerstr. Nr. 32.; die Propinatoren Jasielski aus Dakow u. Fiedler aus Karczewo, log. St. Martin Nr. 19.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Alwine Jaehnisch mit Hrn. Baumeister Pieper zu Breslau.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Geh. Secretair Weltzien in Berlin; Hrn. Carl Knorr zu Brandenburg.

Todesfälle. Verw. Frau Kammergerichts-Präsidentin v. Braunschweig geb. v. Grolman in Stettin; eine Tochter des Hrn. Professor Dr. Karl Frhrn. v. Richthofen in Berlin; Major und Commandeur des 2ten Bat. 8. Landw.-Regts., Herr Guido von Szymanowitz zu Köslin; Frau Manche geb. Harenberg in Berlin; Frl. Eleonore Seufert in Berlin; Hr. Wilh. Mohr in Berlin; Hr. Kaufm. Lindemann zu Rathenow; eine Tochter des Hrn. v. Haeseler in Nordhausen Hr. Gerhard v. Lettow zu Ribbekardt bei Greifenberg in Pomm.; Frau Steuer-Inspektor Stolcke in Berlin; Hr. Ferd. Schleich zu Perleberg.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

pitals erreicht, ja solche in manchen Jahren überstiegen hat.
Berlin, den 14. März 1853.
Die Sub-Direction der Colonia.
Neumann.

Meine Grundstücke Fischerei Nr. 68./69. bin ich Willens sofort zu verkaufen; ferner ist vom 1. April c. ab eine Wohnung von zwei Stuben und eine Wohnung von einer Stube nebst Kabinet zu vermiethen.
Carl Heinrich Geß.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Schluß 1852 hat die Gesellschaft das 16. Jahr ihres ersprießlichen Bestehens zurückgelegt. In diesem Jahre ergaben sich manche Todesfälle durch Cholera und andere Krankheiten; dennoch ist der gute Fortgang der Gesellschaft behauptet und sind die Anmeldungen und Aufnahmen gleichmäßig geblieben. Es zeigte sich Ende 1852 ein versicherter Bestand von

7225 Personen mit Acht Millionen 390,200 Rthlrn.,

so wie in dem Jahre 173 Todesfälle mit 227,700 Rthlr. angemeldet wurden.

Eine gute Dividende des zurückgelegten Jahres steht den Interessenten erneuert in Aussicht. **Renten** und **Kapitalien** werden gleichfalls versichert. Geschäfts-Programme werden von den Agenten der Gesellschaft, so wie in unsrem Bureau, Spandauer Brücke Nr. 8., unentgeldlich ertheilt.
Berlin, den 15. März 1853.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.
Posen, den 18. März 1853.
Alexander Gadebusch,
Haupt-Agent der Berlinischen-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Agenten:

A. L. Köhler in Gnesen,
Carl Tiesler in Krotoschin,
Robert Pusch in Rawicz,
Apotheker Plate in Lissa,
Apotheker Rabsch in Pleschen,
Apotheker Pomorski in Schrimm,
Theodor Stockmar in Wollstein,
Jacob Hamburger in Schmiegel,
Kämmerer Drewitz in Rogasen.

Güter-Kauf-Gesuch.

Mehrere zahlungsfähige Käufer beabsichtigen, zum Frühjahr durch unsere Vermittelung den Ankauf von Gütern; es werden gegenwärtig 6 Güter mit 15 — 30,000 Rthlr. Anzahlung; 3 Besitzungen mit 50 — 80,000 Rthlr. Anzahlung; eine Besitzung mit 150,000 Rthlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Die Herren Besitzer, welche geneigt sind, uns mit dem Verkauf ihrer Güter zu betrauen, wollen uns möglichst zeitig mit vollständiger Information versehen, einer umsichtigen, diskreten Handhabung des Vermittelungs-Geschäfts sich versichert haltend.

Das Agentur-Comptoir für's In- und Ausland von
B. F. Baarts & Comp.,
Berlin, Alexanderstraße 33.

C. SCHULTZ,
Bildhauer in Posen, Halbdorfstraße Nr. 32. b., empfiehlt sich zur Anfertigung aller Kunstarbeiten in Marmor, Sandstein, Gyps und Holz, als: Büsten, Figuren, Grabmäler, Wappen u. s. w., so wie auch aller anderen Verzierungen an Kirchen und Gebäuden.

Meß-Anzeige.
Die bevorstehende Messe ist mein Lokal in Leipzig **Reichsstraße 33.**, das 3. Haus vom Brühl, und erlaube ich mir auf ein wohl assortirtes Lager aufmerksam zu machen.

CARL BUROW,

Cravatten- und Wäsche-Fabrikant.
Fabrik und Geschäfts-Lokal in Berlin:
Mohrenstraße Nr. 53. eine Treppe.

Vom 1. April d. J. verlege ich mein Geschäft von Breitestr. Nr. 11. nach **Neuestr. Nr. 4.**, welches ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzeige.
E. Bardfeld,
Handschuhmacher-Meister.

Gardinenstoffe.

Die neuesten Erzeugnisse der Mode in Gardinenstoffen sind aus den ersten Fabriken der Schweiz eingetroffen, und empfehle ich solche in **großer Auswahl** zu **billigen** aber festen Preisen.
S. Diamant,
Wilhelmsstr. Nr. 7. neben der Post.

Herren-Hüte in neuester Form empfiehlt
S. R. Kantorowicz jun.,
Wilhelmsstraße Nr. 9. (Postseite.)

Herrenhüte u. Chapeau-Claques in neuester Form, in größter Auswahl billigst bei

Gebr. Korach,

Markt Nr. 38.

Stroh- und **Bordürenhüte** werden auf das Beste gewaschen und franco nach Berlin befördert durch **Geschwister Herrmann.**
Auch finden im Putz geübte **Demoiselles** und auch solche, die das Putzmachen erlernen wollen, daselbst sofort ein **Engagement.**

Hüte in neuester Façon empfiehlt das Mode-Waaren-Magazin für Herren von
Gebrüder Asch,
Neuestraße in der Griechischen Kirche.

Sonnen- und Regenschirme werden neu angefertigt, sauber überzogen und reparirt bei
Apolant, Markt Nr. 47.

Frühjahrs-Mäntel u. Mantillen
à la Montijo, Eugenie und Theba empfiehlt zu limitirten Kommissionspreisen
H. Wongrowitz,
64. Markt 64.

Louis Posener.
Von der Frankfurter Messe retournirt, mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich durch billige Einkäufe in **Schnitt- und Weißwaaren** auf's Beste assortirt bin und empfehle solche zu auffallend billigen Preisen.
Geschäftslokal:
Breitestraße Nr. 8. erste Etage.

Eine reichhaltige Auswahl der neuesten **Cordonet- u. Seiden-Frangen, Sammetbänder, Bordüren, Gimpen** und **Spitzen** zu den billigsten Preisen empfiehlt die Posamentier- und Kurzwaaren-Handlung
M. Zadek jun., Neuestraße 70.
Bestellungen werden prompt und pünktlich geliefert.

Die **Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren-Handlung** von Nathan Charig, Markt 90., verkauft **echte Porzellan-Teller à 1 Rthlr.** pro Dtzd., desgl. **Tassen à 20 Sgr.** pro Dutzend und alle anderen Geschirre in demselben Verhältniß auffallend **billig.**

Bleichwaaren-Anzeige.

Nach meiner in **Schlesien** errichteten
Natur-Rasen-Bleiche
werden zur Beförderung alle Arten von Bleichwaaren angenommen und geht jeden Dienstag ein Transport dahin ab.
S. Kantorowicz,
Markt 65.

Bleichwaaren aller Art
übernimmt wie früher auch in diesem Jahre unter soliden Bedingungen zur Beförderung auf die als **vorzüglich** anerkannte Natur-Rasenbleiche des Hrn. Richard Fischer sen. in Greiffenberg i. S.
C. E. Nitsche in Schmiegel.

Feuer- und Diebessichere eiserne
Geldschränke

sind mit den neuesten Verbesserungen und in geschmackvollen Façons stets vorräthig bei
H. Cegielski in Posen.
Aller Anpreisungen mich enthaltend, führe ich nur die Thatsachen an, dass bereits 12 diebische Versuche, die Schränke zu erbrechen, erfolglos geblieben sind, und dass in der Londoner Ausstellung meiner Arbeit von der Jury die **Preis-Medaille** zuerkannt wurde.
S. J. Arnheim in Berlin,
Hof-Kunstschlosser Sr. Majestät des Königs.

Pflüge, als diverse Englische, kleine Ameriker oder Seeländer, Amerikanische Wiesenpflüge, Flandrische bester Konstruktion, Böhmische oder Ruchadlos in 3 Sorten, Hohenheimer, Mecklenburger Haken, Untergrundpflüge, Rapspflüge, Krimmer Egen, liefert gut und preiswürdig das Eisenwerk Zanzhammer b. Landsberg a./W.
L. Stobwasser.

!!! Für Künstler !!!

empfehle ich mein aufs beste assortirte Lager von Utensilien zur
Oelmalerei.
P. Przespolewski in **Posen,**
Breslauerstraße Nr. 14.

Das Dominium **Splawie** bei Posen hat 400 Stück Aepfel- und 280 Stück Birn-Bäume, verschiedener Gattung, à 5 Sgr. zu verkaufen.

Preis-Courant des Wein-Lagers

J. Tichauer in Posen, Markt Nr. 74.
Rheinweine.
Laubenheimer à Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr., Nierensteiner 10 Sgr., Pisporter und Zeltinger Mosel 10 Sgr., Scharlachberger 15 Sgr., Liebfrauenmilch 16er $17\frac{1}{2}$ Sgr., Rüdesheimer 16er 20 Sgr., Rüdesheimer Hinterhäuser 16er $22\frac{1}{2}$ Sgr., Hochheimer Domdechanei 16er $22\frac{1}{2}$ Sgr., Marcobrunner Cabinet 16er 25 Sgr., Bocksbeutel $1\frac{1}{3}$ Rthlr., $\frac{1}{2}$ Flasche $22\frac{1}{2}$ Sgr., Claus Johannisberger $1\frac{1}{2}$ Rthlr., Steinberger Cabinet $1\frac{1}{2}$ Rthlr.
Rothe Bordeaux-Weine.
Medoc St. Estèphe à Flasche 11 Sgr., St. Julien $12\frac{1}{2}$ Sgr., Chateau Margaux 15 Sgr., Chat. Dussan Cantenac $17\frac{1}{2}$ Sgr., Chat. Deaur $17\frac{1}{2}$ Sgr., Chat. Lafitte $22\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Rthlr., Chat. Larose $22\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.
Petit Burgunder 16 Sgr., Chambertin 25 Sgr., Chablis 1 Rthlr., Haut Sauterne $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.
J. Tichauer.

Die Konditorei Albin Gruszczynski,
Gerberstraße Hôtel de Hambourg,
empfiehlt sich zu allen Bestellungen auf Napfkuchen, Torten, Blechkuchen und verschiedene dergleichen Artikel.

Ostereier.

Zum herannahenden Osterfeste ist unser Lager mit einer großen Mannigfaltigkeit von Ostereiern aus Zucker, Tragant, Chocolade, Schaalen rc. assortirt, wobei wir uns die Aufgabe gestellt haben, durch neue, zierliche und überraschende Formen etwas Außergewöhnliches zu liefern. Gleichzeitig empfehlen wir eine sehr große Auswahl bezüglicher Osterpräsente, als: zierlich arrangirte Körbchen mit Eiern, gefiederte Hühner und Tauben auf Eiern brütend, naturgetreue Vögel auf Nestern rc. rc. Aufträge von außerhalb werden wir prompt effektuiren, die billigsten Preise berechnen, und der Verpackung die größte Sorgfalt widmen.
Felix und **Sarotti** in **Berlin.**

Verschiedene schöne **Ostereier** sind billigst zu haben bei J. Freundt.

Goldene Medaille 1845 **Pate Pectorale** Silberne Medaille 1845
von Apotheker **George** in Epinal.
Schacht 16 Sgr. oder 56 kr. ½ Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.

Depot in Posen beim Konditor **Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr.

Von diesen gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft in **allen Städten Deutschlands.**

Der von mehreren hiesigen Herren Aerzten für heilsam gegen Husten und Brustleiden befundene Malz-Syrop, ist wiederum ganz frisch und nur allein echt zu haben beim Braueigener **G. Weiss,**
Wallischei Nr. 6.

Beste Münchener Stearin-Kerzen à 8 Sgr. bei
J. Peiser aus **Amerika,** Friedrichsstr. 19.

Für Hauswirthschaften.

Himbeer- u. Kirsch-Saft in Zucker eingekocht, offerirt in schönster Qualität
Hartwig Kantorowicz,
Wronkerstraße 6.

Messinaer hochrothe Apfelsinen und Citronen empfiehlt einzeln auch kistenweise zu billigen Preisen
Isidor Appel jun.,
Wilhelmsstraße 15., neben der Preuß. Bank.

Beste Stettiner Seife, 9, 12 und 15 Pfund zum Thaler, bei
J. Peiser aus **Amerika,** Friedrichsstr. 19.

Wagenschmiere.

Die Haupt-Niederlage unserer bereits bekannten, von der Königl. General-Inspektion der Artillerie empfohlenen Wagenschmiere befindet sich bei Herrn **M. J. Ephraim** in Posen, alten Markt 79.
Die neue Beleuchtungs-Gesellschaft in Hamburg.
Noblée, Direktor.

Altes Kupfer, sowie schadhafte Kupferapparate werden zu kaufen gesucht. Näheres hierüber theilt mit
Theodor Baarth,
Schuhmacher-Straße Nr. 19.

Starkes Leinenzeug und dergleichen eiserne, wo möglich lange Ketten, werden auf kurze Zeit gegen guten Entgelt fürs Leihen derselben bald verlangt Breitestraße Nr. 21. im Comptoir.

Ein erfahrener, rationeller Landwirth, der Polnischen und Deutschen Sprache gleich mächtig, mit allen in das landwirthschaftliche Fach eingreifenden Industriezweigen genau bekannt, wünscht eine Stellung als Wirthschafts-Dirigent in einer größeren Besitzung zu erlangen. Das Nähere in der Handlung **Stefański & Comp.** in Posen.

Des Königl. Preuß. Kreisphysikus
Dr. Koch's
KRÄUTER-BONBONS.

Preis einer großen Schachtel: 10 Sgr., einer kleinen: 5 Sgr.
Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend u. besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.
Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, von denen in **Posen nur** bei Hrn. **Ludw. Joh. Meyer,** Neue Straße, öfter frische Zusendungen eintreffen, sind in länglichen Schachteln gepackt deren **weiße** mit **brauner** Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechselungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

Photogéne.

Aetherisches Steinkohlen-Oel
aus der Haupt-Niederlage von
C. H. Stobwasser & Comp. in Berlin
verkauft à $11\frac{1}{2}$ Sgr. das Quart
die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie
zu Posen, Schloßstraßen- u. Markt-Ecke Nr. 84.
Adolph Asch.

Dampf-Kaffee's à 8 Sgr. (32 Loth zum Pfund) täglich frisch gebrannt, bei
J. Peiser aus **Amerika,** Friedrichsstr. 19.

Wirklich frischen, großkörnigen Astrachanischen Caviar und Bouillon in Tafeln empfing so eben
A. Remus, Breitestraße Nr. 6.

Frische Elbinger Neunaugen à 1 Rthlr. 5 Sgr. das Schock. Wo? Schuhmacherstraße Nr. 9 bei
Wolff Ephraim.

2 möblirte Stuben nebst Kammer sind vom 1. April ab Bäckerstr. 10. eine Treppe hoch, zu vermiethen.

Vom 1. April d. J. ist eine möblirte Stube zu vermiethen Wilhelmsplatz Nr. 3. zwei Treppen.

Vom 1. April c. ab ist Markt Nr. 52. ein Laden zu vermiethen.

Am Wilhelmsplatz Nr. 8. drei Treppen hoch ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Ein möblirtes Stübchen ist zu vermiethen Halbdorfstraße Nr. 10. B., Parterre, rechter Hand.

Eine Stube ist zu vermiethen Hohe Gasse Nr. 4., im zweiten Stock.

St. Martin Nr. 74. ist eine möblirte Parterre-Stube mit einem separaten Eingang in der Nähe des Theaters vom 1. April c. ab zu vermiethen.

Breslauerstraße Nr. 37. sind vom 1. April ab 2 kleine Wohnungen zu vermiethen. J. Freundt.

2 große Remisen

mit Feuerungs-Anlagen sind vom 1. Oktober c. Büttelstraße Nr. 7/8. bei **Werner** zu vermiethen.

BAHNHOF.

Heute Sonntag den 20. März
Großes Salon-Concert
von der Kapelle des Herrn Ed. Scholz.
Bornhagen.

Café Bellevue,
zur Stettiner Bier-Halle.
Sonntag und Montag musikalische Abend-Unterhaltung von der Tyrolergesellschaft Bartelt, wozu freundlich einladet
Heinrich Hollnack.

Ich Endesunterzeichneter erkläre hiermit, daß der Kupferschmiedemeister Herr **Plinsch** aus Trzemeszno mir im Jahre 1850 einen neuen Pistorius-schen Dampf-Apparat in meiner Brennerei aufgestellt. Derselbe ist nicht nur gut und dauerhaft, sondern auch sehr zweckmäßig gearbeitet, was ich hierdurch der Wahrheit gemäß bescheinige.
Dominium Szydłowo, den 11. März 1853.
Fr. Krieger.